

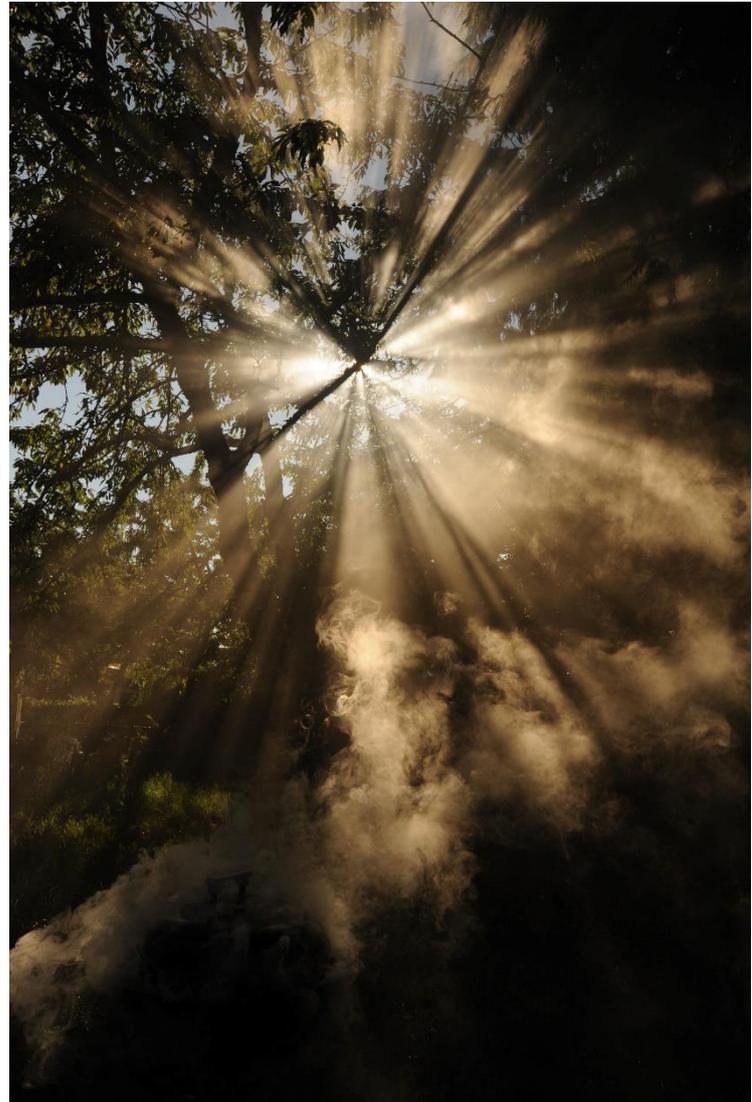
«Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint jetzt.»

1. Johannesbrief, Kapitel 2

Ich finde diesen auf den ersten Blick etwas einfachen Satz, je mehr ich ihn studiere, desto wichtiger, klarer und interessanter, denn in ihm sind die Weihnachts- und Epiphaniebotschaft zusammengefasst.

Was heisst das?

Mit dem wahren Licht ist Jesus Christus, Gottes Sohn gemeint. Es ist also kein menschliches Licht. Das wahre Licht ist ein Licht, das nicht von Menschen gemacht ist. Nicht wir machen das wahre Licht. Denn das von uns, von Menschen gemachte Licht ist zu schwach, und auch wenn es hie und da aufleuchtet, ist es ein ganz schwacher Versuch, gegen die Dunkelheit anzukämpfen. Auch die besten und bestgemeinten menschlichen Versuche, ein Licht zu entzünden, scheiterten und scheitern in der Geschichte der Menschheit. Besonders wir, die wir die Menschheitsgeschichte recht gut kennen mit ihren unterschiedlichen Entwicklungsphasen, mit den vielen Errungenschaften in Wissenschaft und Kultur und vielen anderen Bereichen, besonders wir, nach den Erfahrungen des 20. Jahrhunderts können sonnenklar sehen, dass das von Menschen gemachte Licht höchstens kurz scheinen oder höchstens kurz blenden kann, es aber niemals das wahre Licht ist. Es entwickelt sich alles, und



jede Generation hat das Gefühl, auf der Höhe der Erkenntnis zu sein, und jede kommende Generation ist dann immer wieder erstaunt über die grossen Fehler, die früher gemacht worden sind.

Das wahre Licht ist der Finsternis voll ausgesetzt, aber es erlischt nicht, sondern leuchtet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gottes wahres Licht ist in Jesus Christus Realität geworden. Verkörpert. Nicht in einem Gedanken, nicht in einer Möglichkeit, nicht in einer guten Idee, nicht in einer Theorie, geschweige denn in einer Ideologie, sondern in dieser Person, in Jesus Christus. In ihm, der keine menschliche Erfindung, aber dennoch ganz Mensch ist. In ihm begegnen sich Himmel und Erde. In ihm scheint das wahre Licht, er ist der göttliche Sohn, an dem Gott Wohlgefallen hat.

Das bedeutet zweitens Folgendes:

Wir dürfen uns keine falschen Hoffnungen machen. Denn der Satz von Johannes ist präzise formuliert: „Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint jetzt.“

Die Finsternis vergeht, besser gesagt, seit dem in Jesus Christus das Licht Gottes erschienen ist, ist die Finsternis am Vergehen, denn das Licht Gottes leuchtet kontinuierlich, es wird nicht ausgelöscht, nicht einmal am Kreuz, an dem der Sohn Gottes stirbt, denn auch dort siegt sein Glaube „mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“ – er sagt nicht, es gibt keinen Gott, sondern er fühlt sich von ihm verlassen, aber Gottes Existenz wird auch am Kreuz nicht in Frage gestellt.

In Jesus Christus leuchtet das wahre Licht Gottes kontinuierlich, für immer, unaufhörlich und deswegen ist die Finsternis am Vergehen: d.h. ebenfalls kontinuierlich, für immer, unaufhörlich ist es am Vergehen **ABER wir dürfen uns nicht täuschen, denn sie ist noch nicht vergangen!**

Machen wir uns keine Illusionen über diese Welt, nach dem Motto, sie sei schon jetzt in Ordnung, denn sie ist noch nicht in Ordnung. Ich muss die aktuellen Ereignisse, die uns in Politik und Wirtschaft etc. täglich begegnen, gar nicht ausführen. Kurz zusammen fassen kann ich aber alles so: Diese Welt ist noch nicht in Ordnung! Die Finsternis ist zwar am ständigen Vergehen, wenn wir das wahre Licht in unser Leben hineinlassen, aber wir merken es immer wieder: Die Finsternis ist noch nicht vergangen.

Und wir sind felsenfest davon überzeugt, dass Gottes Gnade, seine Liebe, seine Barmherzigkeit siegen werden, ja dass sie allmächtig sind und nicht die Kräfte der Finsternis. Aber wir dürfen uns über den Zeitpunkt nicht täuschen: Wir leben in einer Welt, in der die Finsternis zwar am

Vergehen ist, aber noch nicht vergangen ist. Nicht vergangen in den grossen Zusammenhängen der Wirtschaft, Politik, der humanitären Katastrophen und eben nicht vergangen auch in unserem eigenen und privaten Leben. Überall sind die Kräfte der Finsternis noch am Werk. Es gibt keinen Ort in der Welt, der völlig ohne Finsternis wäre. Nicht mal in der Kirche, nicht mal in der Institution, die dieses Licht verkündet und die durch dieses Licht entstanden ist.

Gerade deswegen, weil wir uns keine falschen Hoffnungen machen über die Kräfte der Finsternis, halten wir fest am Evangelium:

Mitten in der Finsternis, mitten in unsere Finsternis hinein leuchtet aber das wahre Licht schon jetzt mit einer ewigen Leuchtkraft. Wer dieses Licht in seinem Leben sieht, der hat das Evangelium. Der kann aus diesem Evangelium leben, der kann dieses Evangelium weiter geben.

*« Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten,
Lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht.
Christus, dein Licht, erstrahlt auf der Erde,
Und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht. »*

Pfr. Josef Fuisz